

Modellprojekt

„Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“

Konzept

Beschulung von Asylbewerbern und Flüchtlingen

Die Unterrichtsangebote für Asylbewerber und Flüchtlinge werden wegen der hohen Zuzugszahlen erheblich ausgebaut. Die Anzahl der eingebundenen Schularten, Schulen und Lehrkräfte steigt enorm an.

Die Angebote der allgemeinbildenden Schulen Bayerns setzen sich vor allem aus den Übergangsklassen (Ü-Klassen) und den Sprachförderklassen bzw. Sprachförderkursen an den Grund- und Mittelschulen sowie den Projekten „Sprachförderung intensiv“ (SPRINT) an den Realschulen und „Integration am Gymnasium“ (InGym) und zusammen. Daneben wurde das Projekt „Integrations-Vorklasse“ an der Beruflichen Oberschule eingerichtet.

Für berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge¹ (Altersgruppe 16 – 21 Jahre) wurden an öffentlichen beruflichen Schulen in Bayern Berufsintegrationsklassen eingerichtet, die von den Schülerinnen und Schülern vor dem Beginn einer Berufsausbildung oder einer weiterführenden Schule besucht werden.

Die Datenbasis zur Qualifikation ankommender jugendlicher Asylsuchender und Flüchtlinge und zu deren Chancen auf dem Ausbildungsmarkt ist aktuell noch äußerst lückenhaft. Es gilt sicherzustellen, dass es einem beachtlichen Teil der Schülerinnen und Schüler gelingt, im Anschluss an den Besuch von Berufsintegrationsklassen eine erfolgreiche Ausbildung zu durchlaufen.

Im Rahmen des Modellprojektes „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“ werden in unterschiedlichen Explorationsprojekten Erkenntnisse gewonnen, wie der Unterricht in den Berufsintegrationsklassen organisatorisch, inhaltlich und sprachlich gestaltet werden muss, damit die Chancen auf einen erfolgreichen Ausbildungsweg im Anschluss verbessert werden und wie dafür alle Beteiligten optimal zusammenarbeiten können.

1 Allgemeine Informationen zu Berufsintegrationsklassen

Berufsintegrationsklassen stellen ein zweijähriges Vollzeitangebot dar und sind in Bayern flächendeckend eingeführt. Aufgrund der hohen Zuzugszahlen von Fluchtmigranten sind erhebliche Anstrengungen erforderlich, um möglichst viele berufsschulpflichtige Asylsuchende und Flüchtlinge beschulen zu können. In die Berufsintegrationsklassen können auch berufsschulpflichtige Jugendliche und junge Erwachsene aufgenommen werden, die keinen Fluchthintergrund, aber einen vergleichbaren Sprachförderbedarf haben.

¹ Die Schulpflicht ist nicht an den ausländerrechtlichen Status, sondern nur an altersmäßige Voraussetzungen und einen gewöhnlichen Aufenthalt in Bayern geknüpft (siehe Art. 35 BayEUG).

1.1. Zielsetzung

Die Berufsintegrationsklassen sollen den Schülerinnen und Schülern Grundlagen für ein selbstständiges, wirtschaftlich unabhängiges Leben vermitteln und die Integration in die Gesellschaft erleichtern. Da eine Grundvoraussetzung hierfür die berufliche Etablierung am Arbeitsmarkt ist, soll der Besuch der Berufsintegrationsklassen den erfolgreichen Verlauf einer Berufsausbildung bzw. den erfolgreichen Besuch weiterführender Schulen ermöglichen. Die Kompetenzen, die zur Erreichung dieses Ziels vermittelt werden sollen, sind im Basislehrplan Deutsch² und im Lehrplan für die Berufsintegrationsklassen³ beschrieben.

1.2. Organisationsform

Berufsintegrationsklassen sind ab dem Schuljahr 2016/2017 neben der Berufsschule auch an anderen beruflichen Schularten eingerichtet. Zur Umsetzung der Berufsintegrationsklassen arbeiten die Schulen i. d. R. mit einem Kooperationspartner (Bildungsträger)⁴ zusammen, der aus Landesmitteln finanziert wird⁵.

Unabhängig von der vorliegenden Klassenform wird der Unterricht unter organisatorischer Leitung der jeweiligen Beruflichen Schule stets sowohl von Lehrkräften der Schule (vorwiegend allgemeinbildender, fachlicher und praktischer Unterricht) als auch von Lehrkräften des Kooperationspartners (vorwiegend Unterricht in Deutsch als Zweitsprache) durchgeführt. Die jeweils einzubringenden Unterrichtsstunden sind je nach Klassenform unterschiedlich.

Eine sozialpädagogische Betreuung der Schüler/innen ist in jeder Klassenform vorgesehen. Dies wird durch Fachkräfte geleistet, die i. d. R. vom Kooperationspartner eingesetzt werden.

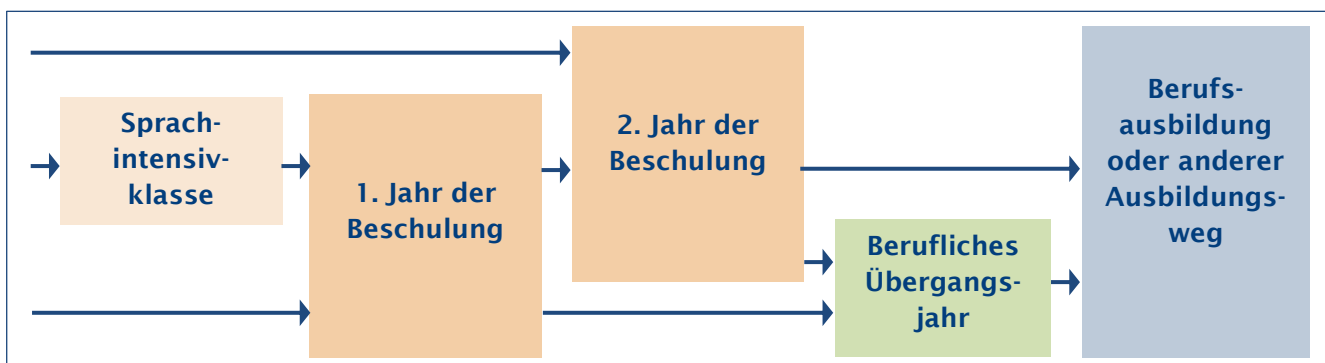


Abbildung 1: Klassenformen mit möglichen Zu- und Übergängen

Im Folgenden wird die Organisation der verschiedenen Klassenformen dargestellt.

Sprachintensivklasse, SIK (Beginn erstmalig im zweiten Schulhalbjahr 2015/2016):

- Vorbereitung (bis zu 4 Monate) der Schüler/innen auf den Eintritt in eine Berufsintegrationsvorklasse (BIK/V)⁶

² Teil des Deutschlehrplans für Berufsschulen und Berufsfachschulen, gültig ab Schuljahr 2016/2017

³ Vsl. Einführung zum Schuljahr 2016/2017

⁴ An kommunalen Berufsschulen gibt es teilweise rein schulische Angebote (ohne Kooperationspartner und/oder ohne Betriebspraktika).

⁵ Im Schuljahr 2015/2016 werden neben Landesmitteln letztmalig auch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) eingesetzt.

⁶ Bezeichnung gilt ab Schuljahr 2016/2017 (bisher: Vorklasse zum Berufsintegrationsjahr, BIJ/V)

- Sprachförderung steht im Mittelpunkt
- 2 Wochenstunden durch Lehrkräfte der Schule, 23 Wochenstunden durch Lehrkräfte des Kooperationspartners

1. Jahr der Beschulung (Berufsintegrationsvorklasse, BIK/V oder BIK/Vs⁷):

- Schwerpunkt des Unterrichts ist sprachliche Förderung neben Mathematik/Rechnen; Festlegung weiterer Unterrichtsinhalte durch die Schule
- 17 Wochenstunden durch Lehrkräfte der Schule, 20 Wochenstunden durch Lehrkräfte des Kooperationspartners (Gruppenteilungen und Teamteaching sind möglich)
- Start zum Schulhalbjahr⁸ und zum Schuljahresbeginn

2. Jahr der Beschulung (Berufsintegrationsklasse, BIK⁹ oder BIK/s):

- Wechsel von Unterricht an der Berufsschule und betrieblichen Praktika
- Betreuung der Praktika durch sozialpädagogische Fachkräfte
- Unterricht als Mix aus Sprachförderung, fachlichem und allgemeinbildendem Unterricht
- Schüler/innen haben die Möglichkeit zur Erlangung des Mittelschulabschlusses und ggf. zur Teilnahme an der Prüfung zum qualifizierenden Mittelschulabschluss
- 22 Wochenstunden durch Lehrkräfte der Schule, 19 Wochenstunden durch Lehrkräfte des Kooperationspartners (inklusive Praktikumsbetreuung).
- Start zum Schulhalbjahr¹⁰ und zum Schuljahresbeginn

Berufliches Übergangsjahr, BIK/Ü (erstmalig im Schuljahr 2015/16 an 4 Modellschulen):

- Finanzierung des Kooperationspartners durch die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und das StMBW
- Alternatives Angebot für Schüler/innen, bei denen insbesondere die Berufsvorbereitung im Fokus steht und die Instrumente der Arbeitsverwaltung mit dem schulischen Angebot kombiniert werden
- Zusammensetzung des Unterrichts aus Sprachförderung, fachlichem und allgemeinbildendem Unterricht
- Betreuung der Praktika durch sozialpädagogische Fachkräfte
- Schüler/innen haben die Möglichkeit zur Erlangung des Mittelschulabschlusses und ggf. zur Teilnahme an der Prüfung zum qualifizierenden Mittelschulabschluss
- 17 Wochenstunden durch Lehrkräfte der Schule, 22 Zeitstunden durch Lehrkräfte des Kooperationspartners

2 Modellprojekt

Zur Weiterentwicklung des Unterrichts in Berufsintegrationsklassen wurde zu Schuljahresbeginn 2015/2016 das Modellprojekt „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“ an 21 öffentlichen Berufsschulen Bayerns gestartet, die im Bereich der Berufsvorbereitung erfahren sind.

⁷ Für vollschulische Angebote

⁸ Erstmalig im Schuljahr 2015/2016

⁹ Bisher: Berufsintegrationsjahr (BIJ)

¹⁰ Erstmalig im Schuljahr 2016/2017

2.1. Zielsetzung und Handlungsfelder des Modellprojektes

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung, Erprobung und Multiplikation von wirksamen Konzepten und Instrumenten zur Unterrichtung und Förderung von jugendlichen Asylsuchenden und Flüchtlingen in Berufsintegrationsklassen zur optimalen Vorbereitung der Schüler/innen auf eine Berufsausbildung oder einen anderen anschließenden Ausbildungsweg.

Mit Ausnahme des im Schuljahr 2015/2016 erstmalig im Rahmen des Modellprojektes an vier Modellschulen angebotenen Beruflichen Übergangsjahres findet das Modellprojekt in den etablierten und flächendeckend eingeführten Formen der Berufsintegrationsklassen statt.

Die zur Zielerreichung nötigen Maßnahmen der Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung werden von den einzelnen Modellschulen im Rahmen ihrer individuellen Gegebenheiten festgelegt, entwickelt und erprobt. Darüber hinaus werden Hinweise und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Beschulungsmodells der Berufsintegrationsklassen herausgearbeitet.

2.2. Implementation

Von den erarbeiteten Konzepten und Erfahrungen der 21 Modellschulen und den konkret umgesetzten Maßnahmen sollen bayernweit alle Schulen profitieren, die Berufsintegrationsklassen anbieten. Um das zu erreichen, werden laufend (erstmalig Ende des ersten Projektschuljahres im Sommer 2016) konkrete Handlungsempfehlungen und Materialien für alle beruflichen Schulen zugänglich gemacht.

2.3. Maßnahmen zur Zielerreichung

2.3.1. Projektleitung an den Modellschulen

Zur Koordination der Arbeit im Modellprojekt ist an jeder teilnehmenden Schule eine Lehrkraft als Projektleiter/in eingesetzt. Diese Lehrkraft hat die Aufgabe, die schulinternen Maßnahmen des Modellprojektes zu koordinieren und zu dokumentieren sowie als Ansprechpartner für die Stiftung Bildungspakt Bayern bei inhaltlichen Fragen zu fungieren.

2.3.2. Arbeitstagen

Die regelmäßigen Arbeitstagen dienen dem Austausch zwischen den Modellschulen und werden für Fachvorträge genutzt.

2.3.3. Ressourcen für die Modellschulen

Um die nötige Entwicklungsarbeit im Rahmen des Modellprojektes leisten zu können, erhalten die Modellschulen Anrechnungsstunden durch das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Zudem unterstützt die Stiftung Bildungspakt Bayern die Bildung regionaler Netzwerke der Modellschulen und die Durchführung schulinterner Maßnahmen der Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung.

2.3.4. Wissenschaftlicher Beirat

Das Modellprojekt wird durch einen wissenschaftlichen Beirat begleitet. In diesem sind Vertreterinnen und Vertreter mit Expertise zur Berufspädagogik, zum Spracherwerb, sowie zu interkulturellen, psychologischen, religionspädagogischen, rechtlichen und

berufsweltbezogenen Aspekten vertreten. Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates beraten die Projektleitung der Stiftung hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Modellprojektes und unterstützen mit ihrer Expertise die Durchführung von Arbeitstagen und anderen Veranstaltungen sowie die Multiplikation von (Zwischen-) Ergebnissen. Im Einzelfall können die Modellschulen Rat für inhaltliche Fragestellungen erhalten.

2.3.5. Projektbeirat

Da viele Akteure im Rahmen der dualen Ausbildung als Partner der Berufsschulen und als Ansprechpartner der Ausbildungsbetriebe eine Rolle spielen, wurden relevante Akteure rund um das Thema Ausbildung von Asylsuchenden und Flüchtlingen für die Mitarbeit in einem Projektbeirat gewonnen. In diesem Gremium erfolgt ein Austausch über die Fortschritte im Modellprojekt. Aufgrund der Erfahrungs- und Aufgabenbereiche der Mitglieder werden vom Projektbeirat relevante und praxisnahe Impulse für die weitere inhaltliche Ausrichtung und Entwicklung des Modellprojektes eingebracht.

2.3.6. Evaluation

Das Modellprojekt wird quantitativ vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) und qualitativ von Prof. Dr. Alfred Riedl und Maria Simml, TUM School of Education, evaluiert. Neben einem Abschlussbericht nach Beendigung des Modellprojektes werden jährlich Zwischenberichte vorgelegt und die Ergebnisse in geeigneter Weise veröffentlicht.

3 Fakten zum Modellprojekt

Durchführung	Stiftung Bildungspakt Bayern (www.bildungspakt-bayern.de)
Projektlaufzeit	Schuljahr 2015/2016 – 2018/2019
Exklusivpartner	vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.
Weitere Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Regionaldirektion Bayern der Bundeagentur für Arbeit (Zusammenarbeit im Projekt „Berufliches Übergangsjahr“) • Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Projektleitung	Manfred Bäuml, Pädagogischer Mitarbeiter der Stiftung Bildungspakt Bayern (manfred.baeuml@stmbw.bayern.de)
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Erprobung von wirksamen Konzepten und Instrumenten zur Unterrichtung und Förderung von jugendlichen Asylsuchenden und Flüchtlingen in allen Formen der Berufsintegrationsklassen zur optimalen Vorbereitung der Schüler/innen auf eine Berufsausbildung oder einen anderen anschließenden Ausbildungsweg. • Laufende Multiplikation (erstmalig Ende des ersten Projektschuljahres im Sommer 2016) der erarbeiteten Konzepte und der Erfahrungen der Modellschulen für alle Beruflichen Schulen in Bayern die berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge unterrichten.

Teilnehmer	21 öffentliche Berufsschulen aus allen Regierungsbezirken Bayerns
Oberbayern:	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Berufsschule I Rosenheim • Staatliche Berufsschule Altötting * • Staatliche Berufsschule Weilheim in Oberbayern • Staatliche Berufsschule Eichstätt * • Staatliche Berufsschule Dachau * • Städtische Berufsschule zur Berufsvorbereitung, München
Niederbayern:	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Berufsschule Kelheim • Staatliche Berufsschule Vilshofen an der Donau
Oberpfalz:	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Berufsschule Schwandorf * • Staatliche Berufsschule Weiden in der Oberpfalz *
Oberfranken:	<ul style="list-style-type: none"> • Johann-Vießmann-Schule, Staatliche Berufsschule Hof - Stadt und Land • Lorenz-Kaim-Schule, Staatliche Berufsschule Kronach
Mittelfranken:	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Berufsschule II Ansbach • Staatliche Berufsschule Erlangen • Städtische Berufsschule 5 Nürnberg • Städtische Berufsschule 11 Nürnberg *
Unterfranken:	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Berufsschule I Aschaffenburg • Franz-Oberthür-Schule Würzburg, Städtische Berufsschule *
Schwaben:	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Berufsschule Höchstädt an der Donau * • Staatliche Berufsschule Mindelheim • Staatliche Berufsschule Immenstadt im Allgäu *
<p>Die mit * gekennzeichneten Schulen nehmen zusätzlich am Projekt „Berufliches Übergangsjahr“ (Kooperationsprojekt der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit mit dem StMBW) teil. Die Klassen dieses Projektes werden im Rahmen des Modellprojektes „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“ evaluiert.</p>	
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung – ISB • Prof. Dr. Alfred Riedl und Maria Simml, TUM School of Education
Wissenschaftlicher Beirat	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Philip Anderson, OTH Regensburg – Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften • Sabine Reiter, Tür an Tür Integrationsprojekt gGmbH Augsburg – Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge • Prof. Dr. Alfred Riedl, TUM School of Education • Prof. Dr. Jörg Roche, LMU München – Institut für Deutsch als Fremdsprache • Dr. Franziska Schreyer, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit • Prof. Dr. Henrik Simojoki, Universität Bamberg – Lehrstuhl Evangelische Theologie • Prof. Dr. Joachim Thomas, Katholische Universität Eichstätt – Professur für Psychologische Diagnostik

Projektbeirat

- Johannes Bronnhuber, Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung
 - Dr. Robert Geiger, Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
 - Christian Gohlisch, HWK für München und Oberbayern
 - Robert Günthner, DGB Bayern
 - Prof. Dr. Konstantin Lindner, Universität Bamberg
 - Martin Neumeyer, MdL (Integrationsbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung)
 - Dr. Karin Oechslein, ISB
 - Dr. Christof Prechtel, vbw
 - Maria Prem, Landeshauptstadt München
 - Dr. Markus Schmitz, Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Bayern
 - Hubert Schöffmann, IHK für München und Oberbayern
 - Eugen Turi, Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
-